Foto: artjazz – Fotolia.com

Andrea Knierim

Wandel der Agrarberatung begleiten

Die unterschiedlichen Akteure in den landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssystemen Europas fördern und Beratungssysteme gezielt ausrichten, begleiten und evaluieren – darauf zielen die Politikempfehlungen, die im Rahmen des EU-geförderten Projekts PRO AKIS erarbeitet wurden.

In ganz Europa sehen sich Landwirte einem großen Innovations- und Anpassungsdruck seitens der Märkte und der Bürgerinnen und Bürger gegenüber. Auch die politischen Rahmenbedingungen verändern sich und fordern Wirtschaftsakteure zum Handeln und lebenslangen Lernen heraus. Landwirte benötigen daher einen raschen Zugang zu Wissen und Informationen, zu Aus- und Weiterbildung sowie zu unterstützenden Dienstleistungen. In dieser Hinsicht ist es wichtig, neben den geeigneten politischen Instrumenten (zum Beispiel GAP, zweite Säule; EIP-Agri) auch die Akteure in den landwirtschaftlichen Wissenssystemen zu kennen und einen Überblick über ihre Aufgaben und die sich abzeichnenden Herausforderungen zu gewinnen. Hierzu hat das durch die EU im 7. Rahmenprogramm geförderte Projekt PRO AKIS – Prospects for Farmers' Support: Advisory Services in the European AKIS (Agricultural Knowledge and Information System) von 2012 bis 2015 gearbeitet und zahlreiche Ergebnisse erzielt, die im Folgenden ausschnittsweise vorgestellt werden.

Strukturierter Überblick

Das Konzept des landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssystems (AKIS) ist hilfreich, einen strukturierten Überblick über die Vielfalt der Akteure in der Landwirtschaft und ihre Beziehungen zueinander zu gewinnen. Die Infrastrukturen der Wissenslandschaft stehen im Zentrum, das heißt die Organisationen, Koordinierungsinstrumente und Politiken, die die Generierung, Bereitstellung und Nutzung von Wissen im Agrarbereich fördern (Knierim et al. 2015). Weitere Schwerpunkte können auf die Kommunikationsbeziehungen der Akteure und die Formen der Zusammenarbeit gelegt werden. Letztere dienen dazu, Innovationen zu entwickeln, die die Wettbewerbsfähigkeit und die Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Produktion unterstützen (SCAR EU 2012).

Im Rahmen des Forschungsprojekts PRO AKIS wurden Länderberichte erarbeitet, die jeweils das landwirtschaftliche Wissenssystem für fast alle EU-Mitgliedsstaaten darstellen und einen besonderen Fokus auf die Organisationsformen der jeweiligen landwirtschaftlichen Beratung legen (s. B&B Agrar 4-2014, S. 9). Sie zeigen die große Vielfalt an landwirtschaftlichen Wissensinfrastrukturen sowie Beratungssystemen in Europa; jedes

Land hat ein eigenes System entwickelt (s. Abbildung), das an die jeweilige besondere institutionelle Situation, die jeweiligen Bedürfnisse und die Akteure angepasst ist. In föderal oder dezentral organisierten Ländern, beispielsweise in Deutschland, im Vereinigten Königreich und in Belgien, sind die AKIS geprägt durch vielfältige Vereinbarungen in jeder Verwaltungseinheit des Landes. Diese Länderberichte sind auf Englisch verfügbar im Inventory des Projekts (www.proakis.eu).

Um insbesondere Beratungsorganisationen zu identifizieren und Informationen zu den Strukturen, inhaltlichen Orientierungen und Ressourcen der Dienste zu erhalten, wurde auch eine empirische Erhebung in den EU-Mitgliedsstaaten durchgeführt. Mittels dieser Daten konnte eine Typologie der wichtigsten Beratungsorganisationen entwickelt und in einer interaktiven Datenbank dokumentiert werden (database of advisory services auf der PRO AKIS-Website). Mit dieser und einer weiteren, auf Ebene der Beratungsorganisationen differenzierten Datenbank (www.proakisinventory.eu) können in Zukunft die Beratungspartner in den europäischen AKIS gezielt angesprochen werden.

Zunehmende Diversität

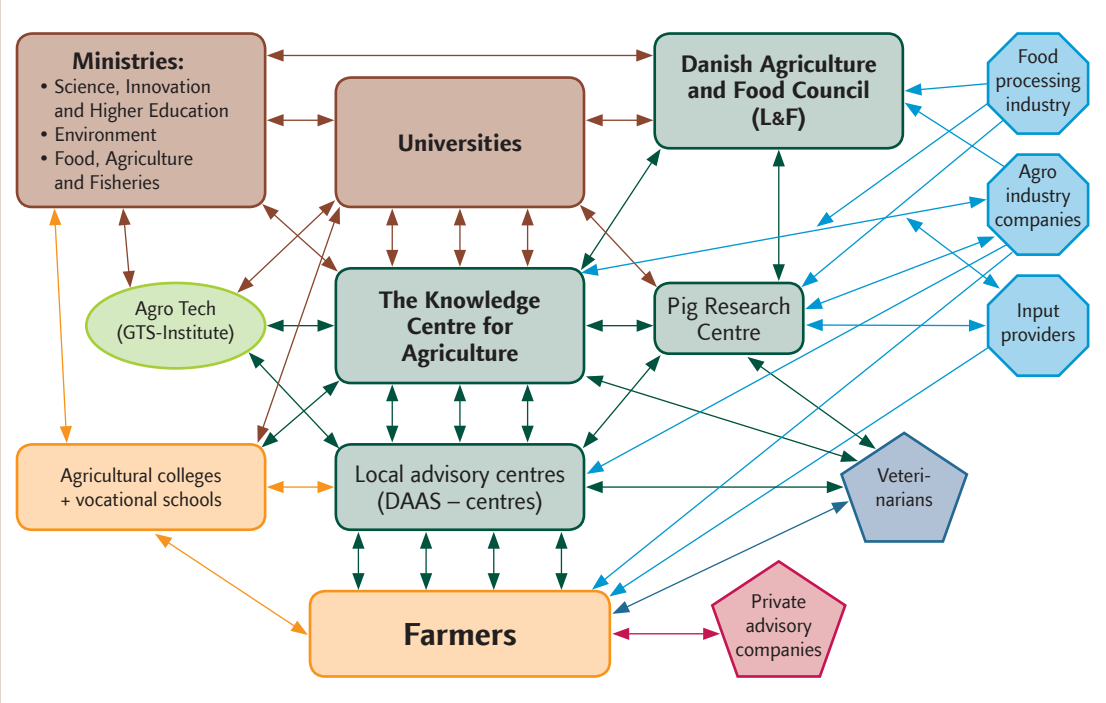
In allen EU-Mitgliedsstaaten konnte ein Trend der zunehmenden Diversität von Beratungsanbietern und Beratungsangeboten ausgemacht werden und insbesondere private Beratungsdienstleister sind als neue Akteure inzwischen in vielen Ländern präsent. Wichtigste Klientengruppen der befragten Beratungsorganisationen sind mittlere und große landwirtschaftliche Betriebe, während weibliche und junge Betriebsleiter deutlich seltener und Fremdarbeitskräfte so gut wie gar nicht als Adressaten benannt werden. Zukünftig werden Beraterinnen und Berater zunehmend den Spagat zwischen einem ganzheitlichen Erfassen des Betriebsgeschehens und einer den landwirtschaftlichen Fragestellungen entsprechenden fachlichen Spezialisierung bewältigen müssen. Eine weitere Frage stellt sich im Hinblick auf die mögliche(n) Rolle(n) und Aufgaben, die private Beratungsdienstleister in den Operationellen Gruppen der Europäischen Innovationspartnerschaft EIP-Agri (s. B&B Agrar 5-2015, S. 12) übernehmen können.

Politikempfehlungen

In mehreren regionalen Workshops und Seminaren mit rund 150 unterschiedlichen Akteuren der nationalen AKIS und begleitet durch ein Expertengremium mit politischen Beratern, Wissenschaftlern und Interessengruppenvertreterinnen und -vertretern auf EU-Ebene hat PRO AKIS die Situationsanalysen zur Diskussion gestellt und Politikempfehlungen erarbeitet. Diese zielen zum einen auf die Förderung der unterschiedlichen Akteure in den landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssystemen, zum anderen auf die gezielte Ausrichtung, Begleitung und Evaluierung von Beratungssystemen durch die politischen Entscheidungsträger. Folgende Empfehlungen wurden entwickelt:

- **Diagnosen des landwirtschaftlichen Wissenssystems durchführen und den Informationsaustausch fördern:** Es hat sich gezeigt, dass das AKIS-Konzept geeignet ist, um einen Überblick über die landwirtschaftlichen Wissensinfrastrukturen eines Landes zu gewinnen, die Stärken und Schwächen des Informationsflusses und der Kommunikationsprozesse im jeweiligen System zu identifizieren und so den Wissensaustausch zwischen den Akteuren und den politischen Entscheidungsträ-

Abbildung: Diagramm des dänischen AKIS (2013)



Quelle: www.proakis.eu

Literatur

EU SCAR (2012): *Agricultural knowledge and innovation systems in transition – a reflection paper, Brussels.*

Knierim, A., Boenning, K., Caggiano, M., Cristovao, A., Dirimanova, V., Koehnen, T., Labarthe, P., Prager, K. (2015): *The AKIS concept and its relevance in selected EU member states. Outlook on Agriculture 44, 1, S. 29–36.*

Foto: A. Tworzyk

In regionalen Workshops und Seminaren haben Akteure der nationalen AKIS begleitet durch ein Expertengremium die Situationsanalysen zur Diskussion gestellt und Politikempfehlungen erarbeitet.

gern zu verbessern. Regelmäßige, interaktive Diagnose-Veranstaltungen zur Kommunikation und Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure haben das Potenzial, Synergien zwischen den AKIS-Akteuren deutlich zu machen und Konkurrenzen und Konflikten vorzubeugen.

- **Evaluation der Agrarberatung sichern:** Vor dem Hintergrund der politischen Förderung wird auch eine systematische Evaluation der Agrarberatung, die einen vergleichenden Blick zwischen den Mitgliedsstaaten erlaubt, immer wichtiger. Dabei geht es um Kriterien, an denen man Beratungsformen und -strukturen, ihre Qualität und ihre Wirkungen festmachen und beurteilen kann. Eine gemeinsame, in den EU-Staaten verbindliche Herangehensweise wäre ein wichtiger Schritt, um eine systematische Auswertung der verschiedenen Beratungsangebote zu ermöglichen und eine gezieltere Anpassung an die Interessen der Klienten zu unterstützen.
- **Mehr Praxisorientierung in der Forschung verankern:** Auch die Agrarforschung spielt eine wichtige Rolle in den Wissenssystemen und trägt an einigen Stellen erfolgreich dazu bei, Innovationsprozesse auf Ebene der Landwirte konkret zu unterstützen. Politische Entscheidungsträger sollten diesen Trend breiter unterstützen und Forschungsansätze fördern, die auf einen Wissensaustausch mit Landwirten setzen und auf deren Bedürfnisse ausgerichtet sind.
- **Die Rolle der staatlichen Einrichtungen und öffentlicher Beteiligung an Beratungsdiensten justieren:** Staatliche Behörden, die zum Teil nur noch die Rolle einer koordinierenden Stelle im ansonsten diversifizierten Beratungssystem inne haben, sollten dafür sorgen, dass im Hinblick auf die öffentliche Förderung von Beratungsorganisationen eine langfristige und gemeinwohlorientierte Perspektive eingenommen wird. Öffentlich finanzierte Beratungsdienstleistungen sollten überall und für alle landwirtschaftlichen, auch für Klein(st)-Betriebe verfügbar sein. Insbesondere in Regionen, in denen Privatberatungsanbieter überwiegen, sollten Informations- oder Beratungsangebote zu Ökosystemdienstleistungen und öffentlichen Gütern staatlich abgesichert werden.
- **Weiterbildung von Beraterinnen und Beratern, Qualitätsstandards von Beratungsdienstleistungen fördern:** Vor dem Hintergrund der zunehmenden Diversität der Beratungsanbieter und zur Sicherung angemessener Qualitätsstandards sollten die öffentlichen Einrichtungen Trainings und Weiterbildungen der landwirtschaftlichen Beraterinnen und Berater ermöglichen und ein transparentes Qualitätsmanagement im Berufsfeld fördern. Hierfür können Zertifizierungsmaßnahmen eine gute Grundlage schaffen. Auch dazu müssen entsprechende Förder- und Evaluierungssysteme entwickelt werden.
- **Beratungsangebote und Unterstützung spezifisch für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern entwickeln:** Der Beratungsbedarf in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft unterscheidet sich erheblich von mittleren oder großen Betrieben, das Angebot muss daher auf diese zugeschnitten sein. Es hat sich gezeigt, dass Diversifizierung, Spezialisierung oder die Führung eines Teilzeit-Betriebs Optionen sind, die Kleinbauern besonders interessieren. Allerdings fehlen häufig noch auf diesen Betriebstyp zugeschnittene Beratungsinhalte.
- **Ländliche Innovationsnetzwerke als komplementäre Angebote im AKIS etablieren:** Ländliche Innovationsnetzwerke ersetzen nicht Beratungsdienstleistungen, sondern stellen ein komplementäres Angebot für speziell an Innovationsentwicklung interessierte Landwirte dar. Obwohl diese Netzwerke geeignet sind, Lücken zu überbrücken, die zwischen Praxis und Wissenschaft bestehen, sollten sie nicht dazu genutzt werden, das Fehlen von Beratungsdiensten zu verdecken oder ein geringes staatliches Engagement auszugleichen. Daher sollte ihr Beitrag zur Wissensverbreitung evaluiert werden.

Eine ausführliche Darstellung der Politikempfehlungen findet sich als download auf der Eingangsseite von www.proakis.eu.

Alles in allem hat PRO AKIS deutlich gemacht, dass sich sowohl die Rollen des staatlichen Akteurs in einem pluralistischen Wissenssystem stark verändern als auch die Möglichkeiten und Herausforderungen, vor die sich Beraterinnen und Beratern gestellt sehen. Die Bereitschaft, sich mit dem wandelnden Organisationskontext auseinanderzusetzen, ist daher wohl eine unbedingte Notwendigkeit für den Berufsstand. ■

Die Autorin

Prof. Dr. Andrea Knierim
Universität Hohenheim (FG Ländliche Soziologie), Stuttgart und ZALF, Müncheberg
andrea.knierim@uni-hohenheim.de